

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, lieber Herr Dr. Schultheiß,

Wir, die Eltern, fordern die Stadt Ilmenau auf, Ihrer gesetzlichen Verpflichtung nachzukommen, für jedes im Stadtgebiet lebenden Kind ab dem ersten vollendeten Lebensjahr, einen Betreuungsplatz bereitzustellen. Dabei verstehen wir Kinderbetreuung nicht nur als bloßen Aufbewahrungsauftrag.

Kinder in ihren ersten Lebensjahren zu begleiten, ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Kinder sind der Pfand für unsere Zukunft. Deren Betreuung, also die Qualität der Arbeit der Erzieher*innen, setzt entscheidende Impulse und ist wegweisend für die weiteren Schritte und die Entwicklung unserer Kinder. Wir Eltern vertrauen darauf, dass unsere Kinder im Kindergarten deshalb von hochqualifizierten Fachkräften liebevoll betreut und altersgerecht gefördert werden. Wir verstehen den Kindergarten als Lebensraum, in dem unsere Kinder Liebe, Wärme und Geborgenheit erfahren. Die Betreuung in den Kindergärten und Kinderkrippen stellt eine wichtige Basis für die Bildung und damit die Zukunft unserer Kinder dar. Sie schafft zudem notwendige Freiräume, nicht nur für die berufliche, sondern auch für die soziale und kulturelle Entfaltung von uns Müttern und Vätern. Als junge Arbeitskräfte können wir in den lokalen Firmen dadurch einen erheblichen Beitrag zur Wirtschaft Ilmenaus leisten und machen in unserer Freizeit das Leben in unserer Stadt lebenswerter.

Dennoch erfährt weder Ausbildung noch die Ausübung des Berufes die Wertschätzung, die sie verdienen. Als Erzieher*in zu arbeiten, ist nicht attraktiv. Die Folge ist ein alarmierender Mangel an qualifiziertem Fachpersonal. Dieser Missstand kommt in ganz Thüringen zum Tragen. Alle Träger, kommunale wie freie, stehen vor der zunehmend größer werdenden Herausforderung, dem bestehenden Bedarf an Betreuungsplätzen eine ausreichende, dem gesetzlichen Betreuungsschlüssel entsprechende, Anzahl an Erzieher*innen gegenüberzustellen.

Strukturelle Unterschiede hinsichtlich Arbeitsbedingungen und Entlohnung zwischen kommunalen und freien Trägern beschwören zudem eine Konkurrenzsituation bei der Gewinnung und Bindung von Fachkräften herauf. Der Kampf um geeignetes Personal sorgt dafür, dass das eigentliche Ziel – eine qualitativ hochwertige Betreuung, Erziehung und Förderung unserer Kinder zu ermöglichen – in den Hintergrund tritt. KiTas drohen unter den gegebenen Umständen zu reinen Aufbewahrungsstätten zu verkommen. Das werden wir so nicht hinnehmen.

Wir, die Eltern, weisen mit Nachdruck auf diese alarmierenden Umstände hin. Die Rahmenbedingungen für und die Arbeit in den einzelnen Kindertagesstätten muss verbessert werden. Die Einrichtungen können das nicht aus eigener Kraft bewältigen. Es braucht Unterstützung von Seiten der Stadt Ilmenau.

1. Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Einrichtungen

Die Zusammenstellung der Teams der verschiedenen Einrichtungen ist in ständigem Wandel. Diese wechselnden Teams stellen eine kommunikative Herausforderung dar – zwischen den Erzieher*innen, zwischen Erzieher*innen und Leitung und auch zwischen Erzieher*innen und Eltern. Was soll wann, wie, durch wen und an wen kommuniziert werden? Teambildende Maßnahmen, Schulungen zur Teamkommunikation, Schulungen zum sensiblen Umgang mit personengebundenen Informationen sowie Führungskräfte Trainings sollten ebenso fester Bestandteil eines Weiterbildungsplanes für die Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen sein, wie fachliche Weiterbildungen. Darüber hinaus kann die Installation und Etablierung eines Beschwerdemanagements ein gut funktionierendes Instrument

darstellen, um Konflikten im Team als auch zwischen Einrichtung und Eltern zu verhindern und zu bewältigen.

Ebenfalls im Sinne der Verbesserung der Arbeitsbedingungen wünschen wir uns einen kooperativen, konstruktiven Umgang mit Bewerbungen für offenen Stellen. Hier sollte ein reger Austausch stattfinden. Bewerbungen sollten ggfs. weitergeleitet werden. Ziel muss es auch hier sein, dass alle Einrichtungen mit ausreichend qualifiziertem Personal besetzt werden. Das übergeordnete Ziel muss – wie bereits erwähnt – die Sicherung einer qualitativ hochwertigen Betreuung unserer Kinder sein, egal in welcher Einrichtung diese untergebracht sind.

2. Zentrales Anmelde- und Vergabeverfahren

Gleichzeitig fordern wir eine effektiveres, trägerübergreifendes, transparentes, gerechtes Anmelde- und Vergabeverfahren in Hinblick auf die verfügbaren Betreuungsplätze in Ilmenau und den Ortsteilen. Hier existieren einfache Onlinesysteme, die genutzt werden können. Einerseits reduziert ein solches Verfahren den Verwaltungsaufwand auf Seiten der städtischen Verwaltung und der Einrichtungen. Andererseits schafft der Einsatz eines solchen Systems Transparenz und Sicherheit bei den Eltern.

3. Einbeziehen der Eltern

Im Zuge des bereits angesprochenen Beschwerdemanagements fordern wir Eltern, mit unseren Fragen, Wünsche, Sorgen und auch Forderungen Gehör finden und ernst genommen werden. Dazu gehört aus unserer Sicht ein transparenter Informationsfluss in Richtung der Eltern. Aus Richtung der Einrichtungen wünschen wir uns eine Verbesserung bezüglich der Informationen zu Terminen und Anschaffungen. Der Elternrat der jeweiligen KiTa sollte in Diskussionen einbezogen, nicht nur mit Tatsachen konfrontiert werden. Als Beispiel ist etwa die Anschaffung von Spielgeräten zu nennen.

Gleiches gilt für die Einbeziehung des Stadtelterrates in die Diskussionen, welche auf kommunaler Ebene, einrichtungsübergreifend geführt werden. Auch hier ist eine Einbeziehung der Eltern in die Entscheidungsfindungsprozesse sinnvoll. Konkret fordern wir hier die Stärkung der Position der Elternvertreter der freien Träger, die bisher lediglich geduldete Zuhörer ohne Stimmrecht sind. Um Probleme ohne Umwege an den Stadtrat leiten zu können, fordern wir außerdem, dass die*der Stadtelternsprecher*in einen Sitz im Sozial- und Gleichstellungsausschuss in beratender Funktion bekommt.

Wir bitten um eine Stellungnahme zu den aufgeführten Punkten:

- Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Einrichtungen
- Zentrales Anmelde- und Vergabeverfahren
- Einbeziehung der Eltern in die Entscheidungsfindungsprozesse

Wir danken Ihnen dafür, dass wir mit unserem Anliegen Gehör finden.

Die Eltern